

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 9 (1895)

79 (3.4.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-252893](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-252893)

Norddeutsches Volksblatt.

373

Organ für Vertretung

der Interessen des werththätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Sant, Adolphstraße Nr. 1.

Inseraten-Nachnahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 79.

Sant, Mittwoch den 3. April 1895.

9. Jahrgang.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. Inserate: die viergespaltene Zeile 10 S. bei Wiederholungen Rabatt. Postzeitungsliste Nr. 5059.

Abonnement bei Vorausbezahlung frei ins Haus: vierteljährlich 2,10 M für 2 Monate 1,40 M für 1 Monat 0,70 M excl. Postgebühren.

Im Namen der Gerechtigkeit.

Da die Umkurve Lage mit dem Geiste der Zentrumsanträge durchdrängt von der Kommission angenommen worden ist, dürfte folgende Kritik derselben von einem Professor, die der „Vorwärts“ neulich im Auszug brachte, auch hier wiederzugeben am Platze sein.

Der „Vorwärts“ schreibt:

Unter diesem Schloßtritt tritt ein bekannter deutscher Professor der Ethik, der sich hinter dem Namen „Normannus“ verbirgt, in den Kampf gegen die Umkurvelage mit einer „Proklama“ ein, die nach der langen Reihe von lehrhaften, matten und farblosen „Protesten“ aus dem Reiche der „Dichter und Denker“ erfrischend berührt und zeigt, daß der Wehlthun der Bismarckanbetung, des National-Liberalismus und des Geröllismus unter dem deutschen Gelehrtenthum doch noch nicht alles freiere Denken zerstört hat. Wir finden hier nicht die dumpfe Luft der weltfernen Studierstube, sondern den frischen Hauch des kräftigen Mitreitens in Luft und Sonne an der Seite des werththätigen Volkes.

In der Form eines Briefes an einen Freund, welcher im freien England lebt und deshalb kein Verständnis haben kann für eine solche Vorlage und „unserer Aufregung“, und mit einem feinen Seitenhieb auf die von deutschen Professoren unterzeichneten „Erklärungen“, aus denen auch nicht klar hervorgeht, was im Werke sei, legt er zunächst dar, daß es sich „nach dem Willen der Reichsregierung darum handle, die Kapitulation der sozialdemokratischen Partei, nebenher auch die der unabhängigen Sozialisten und Anarchisten, durch Androhung staatlicher Strafen zu bekämpfen. Nicht die Durchführbarkeit, sondern die Gerechtigkeit eines solchen Vorgehens soll geprüft werden. „Diese Frage ist noch nicht aufgeworfen worden. Es scheint wirklich, daß man meint, beliebige Dinge unter Strafe stellen zu dürfen, ohne der Gerechtigkeit ins Gesicht zu schlagen, wenn nur die formale Bedingung des gemeinen Rechts erfüllt ist!“

Darum soll die Aufforderung zu strafbaren Handlungen unter die dreifache Strafe gestellt werden? Weil der Herr Staatssekretär Niederbühlung erbet hat, „daß in der Presse und in Versammlungen man gewagt hat, aufzufordern zum Mord, ja zu Mordmord und Brandstiftung“!

Das ist, sagt Normannus, eine sehr schlechte, eine klägliche Begründung! Warum wird denn die Strafe nicht verhängt gegen Betrug und ähnliche Delikte, worunter in dieser „sogenannten“ Gesellschaftsordnung, welche durch die Vorlage heilig gesprochen werden soll, Jedermann fast täglich zu leiden hat? Während die ohnehin geringe Zahl

der Anklagen wegen der durch die Vorlage bezeichneten Vergehen seit dem Wegfall des Sozialistengesetzes um 22 Pro. abgenommen hat, haben sich Betrug und verwandte Delikte ungefähr verdoppelt.

Wenn trotzdem die Regierung die Aufforderung zum Mord usw. — also bloße Worte! — mit weit schwereren Strafen belegt wissen will als selbst die Aufforderung zum Hochverrat, so ist es, sagt Normannus, eine kindliche Auffassung, wenn man meint, sie wolle dadurch etwa warnen und vorbeugen — nein, es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die ganze Novelle nur dazu dienen soll, die Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei zum Verbrechen zu stampeln, ihre Mitglieder für vogelfrei zu erklären!

Wenn die bestehende Gesellschaftsordnung schon jetzt durch 74 Paragraphen, durch eine unerhörte Militärmacht geschützt und jede Auslegung gegen dieselbe, ja jeder Versuch einer solchen durch die schwersten Strafen bedroht ist, und die Regierung bringt dann noch Gesetzesvorschläge ein, welche das „als erlaubt Darstellen“ von Vergehen, ja die „Absicht“, den „Entschluß“, irgend welche „Verbrechen“ zur schließlichen Vergewaltigung der bestehenden Staatsordnung, die „Vereinigung mehrerer“ zu ähnlichen, ihnen leicht zu unterstehenden Jorden, ja schließlich jede öffentliche Vertretung des von 1800000 Wählern anerkannten sozialdemokratischen Programms mit Zuschuß ausbedrohen; wenn man in so kindlicher, raffiniert Weise Fallstricke dreht, denen der unschuldige Mann, der gewisse Meinungen, Ueberzeugungen, Gesinnungen hegt, schließlich mehr entzinnen wird — so kann dies nur als öffentliche Anreizung zum Bürgerkrieg, verstanden werden.

„Wenn ich als Privatmann mit einem Menschen fern halte, weil ich ihn nicht leiden mag, so habe ich das (sittlich verstandene) Recht dazu; wenn ich aber als Gesetzgeber Gesetze mache, um Menschen, deren Namen ich vorher auf die Liste der Geächteten gesetzt habe, unter dem Vorwande des Rechtes zu verderben, so begebe ich im moralischen Sinne ein Verbrechen, und ich begehre die Rache des Himmels auf mein Haupt!“

Und wie reinen sich, fragt Normannus mit schneidender Ironie, diese Vorschläge zu den Forderungen der christlichen Religion, welche die Regierenden immer im Munde führen? Wie kann man die „als erlaubt geltende Darstellung“ eines Vergehens oder Verbrechens mit Strafe bedrohen — wenn im achten Gebote des lutherischen Katechismus verlangt wird: „wie sollen unseren Nächsten entschuldigen, gutes von ihm reden und alles zum Besten lehren!“? Wenn eine an sich harmlose, ja gute Denkart sich hüten muß, dem Munde Worte entlocken zu lassen, weil die Gefahr besteht, mit jenen Verdächtigen verwechselt zu werden . . . dann leben wir nicht mehr in einem Gemeinwesen, sondern in einer Staatsverbindung,

die rothbütig den Kriegszustand verhält, wir leben dann mitten im Umkurz und Terrorismus!“

Die Gesinnung, die nichts verbindliches kennt, als den augenblicklichen Scheinbaren Vortheil der mächtigeren Partei oder der Regierung, erhebt sich hier zu einer fürchterlichen Höhe, um das Recht zu einem Werkzeug der nackten Gewalt zu machen, sie ist die eigentlich und im übelsten Sinne revolutionäre Gesinnung, da sie das Unterste zu oberst lehrt, die Gerechtigkeit unter die Füße tritt und nicht mehr kraft um des Verbrechens willen, sondern Verbrechen konstatirt, um Strafen zu können! . . . Eine Klassengesetzgebung und dadurch erwungene Klassenjustiz untergräbt alle Grundzüge der Ordnung und Moral. Der Gebrauch revolutionärer Phrasen könne gerechtere Weise nur als Uebertretung, niemals aber als Verbrechen angesehen werden; tauge man dies dennoch, so verrathe man damit, daß es sich allein eben um Klassenjustiz handle. Denn daß in einigen Versammlungen und Zeitungen lebensgefährliche Worte fallen, ist bei einer großen, ringenden Volkspartei, die nichts als Uebelwollen sich gegenüber stellt, wahrscheinlich; es ist keineswegs der sozialdemokratischen Partei eigentümlich, es begeht überhaupt die populäre Agitation, zumal in volkreichen Städten. Was für Worte lassen die Antifeministen fallen, was für Worte der Bund der Landwirthe, der doch aus Leuten besteht, die größerer Bildung theilhaftig werden konnten, laut werden lassen! Wenn den Herren diese Erscheinungen untragbar sind, so müssen sie das Bedürfnis fühlen, die Urkrän aufzugeben, nämlich die heutige Produktionsweise und die gesellschaftlichen Zustände — mit anderen Worten: sie müssen gerade das wollen, was die sozialdemokratische Partei will. Aber von Ursachen und Wirkungen nichts zu wissen, das scheint jetzt für das Merkmal eines guten Staatsmannes gehalten zu werden.

Freilich solle nach der Erklärung des Fürsten Hohenlohe nur die Form getroffen werden, nicht der Inhalt. Aber im Widerspruch mit dieser Erklärung vertritt es die „Motio“, daß nicht die Form, sondern die Absicht, gekraft werden solle. — Und selbst da, wo sich die Strafbestimmungen nur gegen die Form richten, stehen die drakonischen Strafen in keinem Verhältnis zu anderen Vergehen und Verbrechen. — So sollen öffentliche Angriffe auf „Ehe, Monarchie und Eigentum“ mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft werden. Ein Beamter aber, der für eine in sein Amt einschlägige Handlung Geschenke annimmt, kommt mit sechs Monaten, wer einen anderen durch Gewalt oder durch Bedrohung mit einem Verbrechen nötigt, mit höchstens einem Jahr Gefängnis davon. — Man merke wohl: wer einen anderen nötigt, mit Gefängnis bis zu einem Jahre, wer aber drucken läßt, was etwa Spinoza über die Monarchie, Kant und Wilhelm von Humboldt über die Ehe, Voltaire und Friedrich „der

Moderne Sklavenjäger.

Roman von D. Gifert.

Nachdruck verboten.

Der Zufall spielt oft sehr merkwürdig! warf Jenny schreiend und spitz ein. „Doch ich bin diesem Zufall sehr dankbar, daß er mich auch hierher geführt hat. Ich erwartete Sie heute Nachmittag, Herr Leutnant, zu einer Besprechung über Angelegenheiten des Kinderkrankenhauses — jetzt weiß ich doch, welcher Umstand Sie abhält, zu mir zu kommen.“

Raum vermochte sie ihren Jörn, ihren Schmerz und ihre Enttäuschung zurückzuwingen. Die Leidenschaftlichkeit ihres Herzens ätzte in ihren Worten, und ihre dunklen Augen schossen funkelnde Blitze. Walter fühlte das Erniedrigende seiner Lage mit tiefstem Schmerz. Er wollte dieser Scene ein Ende machen, die bei der wahrhaftigen Leidenschaft Jenny's noch zu einer Katastrophe führen könnte.

„Wenn Sie befehlen, gräßliche Frau,“ sprach er, „so gehe ich jetzt mit Ihnen. Ich stehe vollständig zu Ihrer Verfügung, Sie wissen es.“

In Jenny's Augen blitzte es auf. Noch war vielzeit nicht Alles verloren und er zurückzugewinnen. Das stolze Mädchen an seiner Seite sollte fühlen, daß Walter noch in ihren Jenny's, Hefeln lag.

„Wenn Ihre Ritterpflichten gegen Fräulein von Waldenburg beendet sind, dann bitte ich allerdings um Ihren Besuch.“

Der Herr Leutnant hat keinerlei Pflichten gegen mich. Ich finde meinen Weg schon allein,“ entgegnete stolz und kalt Malow, neigte kaum merklich das Haupt und schritt davon.

In ihrem Herzen bäumte sich ein Gefühl des Ab-

scheus gegen diese schamlose Frau auf, während sie sich zwingen mußte, die Empfindung des Mitleids mit Walter zu unterdrücken. In ihrer Haltung war indessen nichts von all' diesen verschiedenen Gefühlen zu merken; stolz und unnahbar schritt sie dahin, nach wenigen Augenblicken hinter den Gehäusen und Estradüren des nahen Baldes verschwindend.

Walter trat auf Jenny zu.

„Wollen wir gehen?“ fragte er.

„Kommt!“ rief sie hart und scharf und Walter folgte dem schönen Weibe, das noch einmal den Kampf um die Reizung des so heiliggeliebten Mannes kämpfen wollte. Aber sie folgte instinktiv, daß sie in diesem Kampfe unterliegen werde, und in ihrem Herzen schrie es peinnoll auf: „Wehe dem Besiegten!“

Die Saison in Rastomij näherte sich ihrem Ende. Die Direktion wollte noch einmal einen Beweis liefern, das sich das Bad mit allen anderen Badeorten messen könne und hatte ein großartiges Badfest veranstaltet, dessen Arrangement der Kommerzienrath Gendler selbst in die Hand genommen hatte. Die Ruine, welche sich in der Mitte des Baldes befand, das Ueberbleibsel eines Jagdschlosses eines längst ausgestorbenen Fürstengeschlechtes, war zum Mittelpunkt des festlichen Treibens gewählt worden. Um das alte Gemäuer wanden sich bunte Guirlanden frischer Blumen, welche am Abend durch solche von farbigen Lampen und Gaslampen erleuchtet wurden. In dem Hof der Ruine hatte man Teppiche ausgebreitet und lauschige Ruheplätze überall in den Ecken und Winkeln des alten Schlosses und im Walde selbst eingerichtet. Daß für die Gaumen der Gäste in fürstlicher Weise gesorgt wurde, war bei der bekannten Liebhaberei des

Kommerzienraths für einen guten Tisch selbstverständlich. Mehrere Musikkorps konzertirten im Walde und spielten zum Tanze auf. Die Wagen, welche die Gesellschaft hieher geführt, und die Pferde waren mit Blumen und Fähnchen geschmückt — kurz, es war nicht veräußert worden, um selbst dem verwöhntesten Geschmack Genüge zu leisten.

Die Badegesellschaft hatte sich denn auch sehr zahlreich eingefunden. Die leichten, duftigen Toiletten der Damen schimmerten durch das Gitter des Baldes; die Herrenwelt war in großer Anzahl vertreten, und die Offiziere wetteiferten mit den Herren der Börsemwelt um die Gunst der Damen. Ein köstliches, übermüthiges Treiben herrschte überall! Hier erscholl das frohe Lachen einer ausgelassenen Gesellschaft; dort kitzelte ein Weibepaar, welches das Gedächtnis des Baldes vor den neugierigen Späheraugen verbarg. Die älteren Herren ließen sich die Gaben des vorzüglichsten Buffets schmücken. Die junge Welt vergnügte sich am Tanz, Spiel und gegenseitigen Neckereien.

Man brauchte sich ja keinen Zwang aufzuerlegen; in einigen Wochen war die Gesellschaft in alle Himmelsrichtungen zerfallen, man sah sich vielzeit im Leben nicht wieder, weshalb also die strengsten Formen der Gesellschaft so genau beobachtet! Genieße den Augenblick, war der Wahlspruch der Gäste von Rastomij.

Die Königin des Festes war Frau Jenny, deren überprahlende Fröhlichkeit stets eine Schaar von Verehrern um sie versammelte. Es lag etwas Unheimliches in der leeren, wilden Laune des schönen Weibes, etwas Dämonisches, welches allerdings nur von den Augen Walters bemerkt werden konnte.

(Fortsetzung folgt.)

gelobt, ihre Nachfolger nicht mehr. Wären die Doppelverträge nicht abgeschlossen worden, wäre der Fall von 5 Mt. geblieben, so wäre uns diese Debatte erspart geblieben; denn im Grunde bedeutet der Antrag wenig anderes, als die Herabsetzung eines seitens des Reichs...

Der Gemeinderat beschloß infolgedessen nach reiflicher Erwägung und Prüfung aller in Betracht kommenden Umstände ein Rathaus, und zwar an dieser Stelle zu erbauen, das diesem Grundstücke entworfen soll; ein Haus, welches als im Zentrum einer großen Gemeinschaft belegen für dieselbe eine einigende Bedeutung gewinnen wird, wärdig dem Zweck, dem es bestimmt ist, den Verhältnissen ganz entsprechend.

So werde denn der Grundstein eingeseht in den historischen Boden des alten Bant, dessen tapfere Bewohner vor fast 400 Jahren ihr Kirchdorf vergeblich verteidigt haben gegen die Plünder des Meeres.

Bei dieser Grundsteinlegung umweht uns der Geist einer bewährten Vergangenheit; die verkörpert Geister der Bewohner des alten Bant grünen uns im Rauschen der Ruinen des Banters Friedhofs umspülenden Wellen. Meine Herren, stimmen Sie ein mit mir in den Ruf: „Die Gemeinde Bant lebe hoch!“

Bant, 1. April. Die vom Holzarbeiterverband einberufene Gewerkschaftsversammlung, die am Sonnabend in der Kirche stattfand, war gut besucht und der Vortrag des Herrn Kerl aus Bremen recht interessant.

Bant, 2. April. Wir müssen heute auf einen seit einiger Zeit aufgelauchten Uebelstand hinweisen. In der Neuen Wilhelmshavener Straße, an der Kreuzung des Weges...

Wilhelmshaven, 2. April. Wenn wir auch nachträglich kommen, so ist es doch nicht zu spät, um nochmals darauf hinzuweisen, daß mit dem 1. April zwei einschneidende gesetzliche Einrichtungen in Kraft getreten sind.

Jeder, 2. April. Der Vorsitzende der Schöpfungsausschüsse der Gemeinden des Landes zerschickte folgende Bekanntmachung. Für die bevorstehende Jahresveranlagung zur Einkommensteuer werden alle Eigentümer von bewohnten Grundstücken und deren Stellvertreter zur vollständigen und richtigen Angabe der diese Grundstücke bewohnenden Haushaltungen und Einzelpersonen...

Udenburg, 1. April. Im Zeichen des Allerweltsnarrentages. Wer heute durch die Straßen unserer Residenz wandert, der muß sich unbedingt wundern, über den reichen Plaggenhalm und unwillkürlich denken, daß er einer Huldigung des Landesherrn gilt.

das er einer Huldigung des Landesherrn gilt. Wer aber die Schaulust der bürgerlichen Buchhandlungen beachtet, der merkt sofort, daß die ganze Huldigung nur dem Erfassener Bismard gilt.

Der Gemeinderat beschloß infolgedessen nach reiflicher Erwägung und Prüfung aller in Betracht kommenden Umstände ein Rathaus, und zwar an dieser Stelle zu erbauen, das diesem Grundstücke entworfen soll; ein Haus, welches als im Zentrum einer großen Gemeinschaft belegen für dieselbe eine einigende Bedeutung gewinnen wird, wärdig dem Zweck, dem es bestimmt ist, den Verhältnissen ganz entsprechend.

Bei dieser Grundsteinlegung umweht uns der Geist einer bewährten Vergangenheit; die verkörpert Geister der Bewohner des alten Bant grünen uns im Rauschen der Ruinen des Banters Friedhofs umspülenden Wellen. Meine Herren, stimmen Sie ein mit mir in den Ruf: „Die Gemeinde Bant lebe hoch!“

Bant, 1. April. Die vom Holzarbeiterverband einberufene Gewerkschaftsversammlung, die am Sonnabend in der Kirche stattfand, war gut besucht und der Vortrag des Herrn Kerl aus Bremen recht interessant.

Bant, 2. April. Wir müssen heute auf einen seit einiger Zeit aufgelauchten Uebelstand hinweisen. In der Neuen Wilhelmshavener Straße, an der Kreuzung des Weges...

Wilhelmshaven, 2. April. Wenn wir auch nachträglich kommen, so ist es doch nicht zu spät, um nochmals darauf hinzuweisen, daß mit dem 1. April zwei einschneidende gesetzliche Einrichtungen in Kraft getreten sind.

Jeder, 2. April. Der Vorsitzende der Schöpfungsausschüsse der Gemeinden des Landes zerschickte folgende Bekanntmachung. Für die bevorstehende Jahresveranlagung zur Einkommensteuer werden alle Eigentümer von bewohnten Grundstücken und deren Stellvertreter zur vollständigen und richtigen Angabe der diese Grundstücke bewohnenden Haushaltungen und Einzelpersonen...

Udenburg, 1. April. Im Zeichen des Allerweltsnarrentages. Wer heute durch die Straßen unserer Residenz wandert, der muß sich unbedingt wundern, über den reichen Plaggenhalm und unwillkürlich denken, daß er einer Huldigung des Landesherrn gilt.

das er einer Huldigung des Landesherrn gilt. Wer aber die Schaulust der bürgerlichen Buchhandlungen beachtet, der merkt sofort, daß die ganze Huldigung nur dem Erfassener Bismard gilt.

Der Gemeinderat beschloß infolgedessen nach reiflicher Erwägung und Prüfung aller in Betracht kommenden Umstände ein Rathaus, und zwar an dieser Stelle zu erbauen, das diesem Grundstücke entworfen soll; ein Haus, welches als im Zentrum einer großen Gemeinschaft belegen für dieselbe eine einigende Bedeutung gewinnen wird, wärdig dem Zweck, dem es bestimmt ist, den Verhältnissen ganz entsprechend.

Bei dieser Grundsteinlegung umweht uns der Geist einer bewährten Vergangenheit; die verkörpert Geister der Bewohner des alten Bant grünen uns im Rauschen der Ruinen des Banters Friedhofs umspülenden Wellen. Meine Herren, stimmen Sie ein mit mir in den Ruf: „Die Gemeinde Bant lebe hoch!“

Bant, 1. April. Die vom Holzarbeiterverband einberufene Gewerkschaftsversammlung, die am Sonnabend in der Kirche stattfand, war gut besucht und der Vortrag des Herrn Kerl aus Bremen recht interessant.

Bant, 2. April. Wir müssen heute auf einen seit einiger Zeit aufgelauchten Uebelstand hinweisen. In der Neuen Wilhelmshavener Straße, an der Kreuzung des Weges...

Wilhelmshaven, 2. April. Wenn wir auch nachträglich kommen, so ist es doch nicht zu spät, um nochmals darauf hinzuweisen, daß mit dem 1. April zwei einschneidende gesetzliche Einrichtungen in Kraft getreten sind.

Jeder, 2. April. Der Vorsitzende der Schöpfungsausschüsse der Gemeinden des Landes zerschickte folgende Bekanntmachung. Für die bevorstehende Jahresveranlagung zur Einkommensteuer werden alle Eigentümer von bewohnten Grundstücken und deren Stellvertreter zur vollständigen und richtigen Angabe der diese Grundstücke bewohnenden Haushaltungen und Einzelpersonen...

Udenburg, 1. April. Im Zeichen des Allerweltsnarrentages. Wer heute durch die Straßen unserer Residenz wandert, der muß sich unbedingt wundern, über den reichen Plaggenhalm und unwillkürlich denken, daß er einer Huldigung des Landesherrn gilt.

Für Einwendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion den Lesern gegenüber keine Verantwortung.

In der gestrigen Notiz aus Bant über die Bismardfeier heißt es, daß die Bahnverwaltung, wie immer bei festlichen Angelegenheiten, ihre neue Fahne in den Odenburger Farben aufgezogen habe. Das ist wohl ein Irrtum und die Redaktion falsch unterrichtet.

Kibitz.

Gewerkschaftliches.

Aus Stadt und Land.

Gingefand.

Advertisement for Wulf & Francksen beds. It features a diamond-shaped logo with the text 'Gute Waren ist stets die halbe Miete'. Below the logo, it lists various bed models and their prices. The models include 'Einschlüfige Betten Nr. 8', 'Nr. 10', 'Nr. 10b', 'Nr. 11', and 'Nr. 12'. Each model is described with its material and weight, and a price is given in Mark (Mk.). For example, 'Einschlüfige Betten Nr. 8' is priced at 7,- for Oberbett and 7,- for Unterbett, with 2 Kissen for 5,-. The total price for the set is 19,-. Other models have similar pricing structures.

H. F. Huisman, Noonstr. 101

empfiehlt als besonders preiswerth:

Komplettes Bett zu 19 Mr.	Komplettes Bett zu 33 Mr. 50 Pf.	Komplettes Bett zu 52 Mr.	Komplettes Bett zu 67 Mr. 50 Pf.	Komplettes Bett zu 78 Mr.
Oberbett , gestreift oder uni roth Inlet mit 5 Pfd. Federn 8,50	Oberbett , echt uni roth oder rosa gestr. Inlet, mit 6 Pfd. Federn . . . 17,00	Oberbett , uni roth oder roth-rosa gestr. Daunenlöper oder Satin, mit 6 Pfd. sehr daunenreichen Federn 25,50	Oberbett , 140 cm breit prima uni roth Daunenlöper, mit 6 Pfund prima Halbdaunen . . 35,00	Oberbett , 140 cm breit, uni roth ob. gestr. Daunenlöper ob. Atlas, mit 5 Pfd. weißen Daunen 41,00
Unterbett , desgl. mit 5 Pfd. Federn 8,00	Unterbett , desgl. mit 5 Pfd. Federn 12,00	Unterbett von Satin mit 6 Pfd. Federn . . . 19,50	Unterbett , prima Dreile oder Satin, mit 6 Pfd. prima Federn 25,00	Unterbett , prima Dreile oder Atlas mit 5 Pfd. prima Federn 28,00
Rissen , desgl. mit 1 1/2 Pfd. Federn 2,50	Rissen , desgl. mit 1 1/2 Pfd. Federn 4,50	Rissen , desgl. mit 1 1/2 Pfd. Federn 7,00	Rissen , Daunenlöper mit 1 1/2 Pfd. Halbdaunen . . 7,50	Rissen , Daunenlöper mit 1 1/2 Pfd. weiß Daunen . . . 9,00

Alle Federn sind doppelt gereinigt, stets frisch und staubfrei, die Inlets echtfarbig und federdicht. Die Betten werden in Gegenwart der Kunden gefüllt.

H. Janßen, Schneidermeister | Neue Wilhelmshavener Straße 68

(im Hause des Herrn Restaurateur Jürgens).
Empfehle meine Winter-Kollektion für Frühjahr und Sommer für Herren Garderobe nach Maß. Für eleganten und bequemen Sitz leiste Garantie. Billige Preisstellung.

Verpachtung.
Der Hausmann E. Harms zu Bant will mehrere an der Neuen Wilhelmshavener Straße in Bant belegene
Parzellen Grünland
zum Mähen oder Beweiden, event. auch theils zum Gebrauch als Gemüseland zum sofortigen Antritt verpachten. Termin zur öffentlichen Verpachtung wird auf
Mittwoch, 3. April d. J.,
Vormittags 9 1/2 Uhr,
angezeigt und wollen Pachtliebhaber sich in **Ziems** Gasthause zu Bant veranmelden. Neuende, 27. März 1895.
H. Gerdes,
Auktionator.

Gesucht
ein Mädchen für die Vormittagsstunden. Kielerstraße 44, 2 Tr. rechts.

Zu vermieten
ein gut möbl. Zimmer nebst Kammer. S. Müller, Schulstr. 3, Tonndeth.

Zu vermieten
ein gut möbliertes Zimmer. Preis 10 Mark monatlich. Adolfsstr. 13, Bant.

Zu vermieten
ein gut möbliertes Zimmer. Grenzstraße 48, oben.

Buchhandlung des „Fortschritts“
Berlin SW., Bismarckstraße 2.

Neue Agitations-Broschüre.
Die Ziele der Sozialdemokrat. Partei.
Vollständig entwickelt von G. Kessler.
2 Hefen Großtext. Preis 15 Pf. Netto 3 Pf. Bei Partien großer Rabatt.
Allgemein ist das Verlangen nach einer kurzen und populär gehaltenen Programmbroschüre, die sich zur Verbreitung auf dem flachen Lande unter den politisch indifferenten Massen eignet, also die Ziele über die ersten Begriffe der wirtschaftlichen Grundanschauungen der Sozialdemokratie aufklären soll. Von diesem Gesichtspunkt aus erweist der Verfasser in gemeinverständlichem Maße die Ziele der Sozialdemokratie in einer Reihe übersichtlich geordneter Abschnitte:
Das Eigentum. — Verbrauchsgüter, die Produktionsmittel, Geld — Kapital und Arbeit. — Vertheilung durch das Kapital. — Dem Mehrwert — Lohnarbeit und Ausbeutung. — Lebensproduktion. — Wie sehen die Arbeiter dabei? — Soll das so weiter gehen? Was muß geschehen? Wie werden wir zum Ziele gelangen?

Deutscher Bäcker-Verband.
Sonntag den 21. April 1895, im Lokale des Herrn Schladig, Rheinischer Hof, Bismarckstraße 5:
Erstes Stiftungsfest
bestehend aus Gesang, humoristischen Vorträgen, Theater und Ball
unter gütiger Mitwirkung des Gesangsvereins „Frohstimm“.
Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Programme im Vorverkauf 30 Pf. (an der Kasse 40 Pf.) sind zu haben im Vereinslokal Ww. Feld, Grenzstraße, bei G. Buddenberg, Marktstraße, S. Plüchthun, Barbiergeschäft, Marktstraße, im Festlokal (Schladig), Bismarckstraße, sowie bei sämtlichen Mitgliedern. Langschleife 75 Pf.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Wilhelmshaven. Begräbniskasse.
Sonntag den 7. April d. J. Nachmittags von 2-5 Uhr
Hebung der Beiträge
in „Burg Hohenzollern“
(unten im Saalzimmer).
Die noch vorhandenen neuen Mitgliedsarten sind einzulösen. Wohnungsveränderungen anzumelden. Aufnahme neuer Mitglieder jederzeit.
Der Vorstand.

Warnung.
Wir legen von jetzt ab Gift für Federrich auf unsere Gründe.
Neuende, den 1. April 1895.
Gerh. Friedr. Dierks,
S. Kleihauer,
Chr. Delriqs.

Bettwaaren!	Bettfedern!
82 Federneßel, grau-rosa-roth 0,50	Gut gereinigte graue Federn 0,50
82 Köper-Inlet, grau-roth gestr. 0,70	„ „ graue Federn 0,75
82 Bettdecke, grau-roth gestr. 0,90	„ „ hellgraue Federn 1,00
82 Bettatlas, blau-roth gestr. 1,00	„ „ hellgr. Halbdaunen 1,40
82 Bettfatin, rosa-roth gestr. 1,25	„ „ silbergr. Kupffed. 1,75
82 Doppellöper, rosa-roth gestr. 1,30	„ „ halbweiße 1,90
82 Daunenlöper, glatt-roth 1,00	„ „ weiße Kupffedern 2,50
82 Flaumelöper, glatt-roth 1,25	Qualität G weiße Halbdaunen 3,00
82 Flaumendrell, glatt-roth 1,75	„ „ H weiße Halbdaunen 3,50
82 Flaumendrell, glatt-rosa 1,80	„ „ M weiße Daunen 5,25

Wir legen den größten Werth auf gute, haltbare Waare und können für obige Qualitäten die volle Garantie übernehmen.
Oben angeführte Qualitäten sind auch in 140 und 160 cm breit am Lager.
Wir machen darauf aufmerksam, daß von anderer Seite so niedrige Preise bisher nicht gestellt sind.
Von ganz besonderer Füllkraft, namentlich der besseren Qualitäten, möge ein Jeder sich überzeugen.
Janßen & Carls, Janßen & Carls,
Bismarckstraße. Bismarckstraße.

Tagtäglich frisch gekochte !! Granat !!
Torpedohafen.
Geburts-Anzeige.
Durch die Geburt eines Tochter wurden hoch erfreut
Joh. Bah und Frau.
Die Beerdigung
unserer kleinen Tochter Marichen findet Mittwoch den 3. April, Nachmitt. 2 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Berl. Noonstraße 25, aus statt. **H. Evers und Frau.**

Zu vermieten
eine dreizimmerige Unterwohnung zum 1. Mai. **V. Thiemann, Akerstr. 8.**
Abhanden gekommen
ist ein großer schwarzer Hund. Es wird gebeten, denselben abzugeben bei **Mathees** in Bant.
Entlaufen ein Fuhr.
Abzugeben gegen Belohnung Langweg 7.

Sämmtliche Mode-Journale
liefert
G. Buddenberg,
Marktstraße 27.
Damen- u. Kinderkleider
werden sauber und billig angefertigt
Marktstraße 27, 1 Tr. r.

Nachruf!
Am 28. März starb plötzlich in Folge eines Herzschlages unser treues Mitglied, der Tischler
Johann Ludwig Gerriets
aus Rusterfel
im blühenden Alter von 49 Jahren. Sein Andenken wird uns stets in Ehren bleiben!
Die Mitglieder des Holzarbeiter-Verbandes zu Wilhelmshaven.